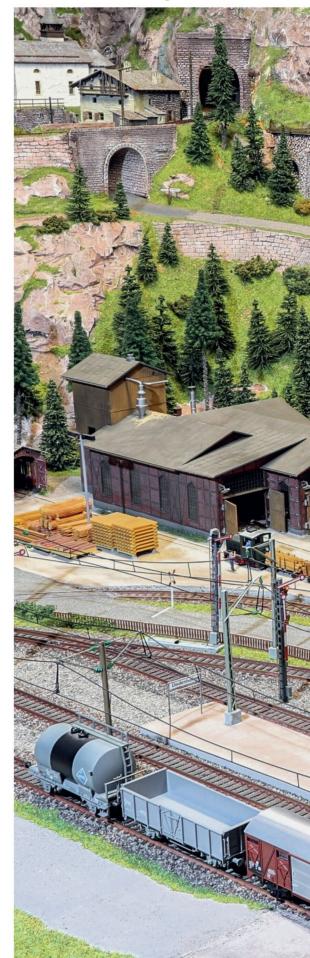




Für den Bergfan Franz Riede musste das einfach sein: Eine Seilschaft in 1:87 erklimmt gut gesichert die steile Felswand.

Auch hier ruft der Berg. Gekonnt ist es dem Erbauer gelungen, das alpenländische Flair und die Kunstdänen nachzugestalten.



Prinzip verkehren die Schmalspurzüge auf Riedes Anlage. Von der dritten Etage des Schattenbahnhofes geht es über den kompletten linken Anlagenschenkel durch zahlreiche Kurven, auch eine Kehrschleife ist dabei, über kühn angelegte Brücken und Tunnels in den Bahnhof Oberried. Dort treffen die Schmalspurfahrzeuge auf die von Romansburg kommende Stichbahn und eine sich vom Tal hinaufkämpfende Zahnradbahn. Im Verborgenen kehrt unser Meter-Spurzug zurück in das oberste Stockwerk des Schattenbahnhofes. Zugfahrten können automatisch, vom entsprechenden Programm gesteuert und überwacht, oder von Hand durchgeführt werden. In beiden Fällen

entsteht kein unmotiviertes Gewusel. Der Fahrbetrieb geschieht ruhig und von der Fahrtgeschwindigkeit her vorbildgerecht. Es tut gut, Züge über die Anlage zu verfolgen und die «Geheimnisse» der ausgeklügelten Streckenführung zu ergründen.

Die Zugsgarnituren

Im HO-Bereich stehen Züge gemischt nach SBB- und DB-Vorbild, hauptsächlich aus der Epoche III. Franz Riede legt dabei grossen Wert darauf, dass die Zugsgarnituren in sich epochengerecht stimmig sind, ohne sich jedoch sklavisch an Vorbildgarnituren zu halten. So steht neben einem gemischten SBB-Güterzug, gezogen von einer